

## Hanta-Viren – die unbekannte Gefahr

Noch bis Ende des vergangenen Jahrhunderts waren Hanta-Virus-Infektionen bei uns so gut wie unbekannt. Seit 2001 ist eine Infektion mit dem Virus jedoch meldepflichtig. Das Virus ist nach dem Hantan-Fluss in Südkorea benannt. Während des Korea-Kriegs in den 50er Jahren erkrankten mehrere Tausend Soldaten an einem hämorrhagischen Fieber und akutem Nierenversagen. Mehr als 200 von ihnen starben daran. Erst Ende der 1970er Jahre wurde das Virus identifiziert.

Unter Hanta-Viren versteht man eine weltweit verbreitete Virengruppe, die hauptsächlich durch Nagetiere übertragen wird. Die infizierten Tiere selbst erkranken nicht. Jeder Hantavirustyp hat einen spezifischen Wirt. In Süd- und Westdeutschland ist das die Rötelmaus, die den Puumala-Typ überträgt. In Nord- und Ostdeutschland kommt der von der Brandmaus übertragene Dobrava-Typ vor.

Rötelmäuse leben in Buchen- und Mischwäldern, in Gebüsch und feuchten Wiesen. Sie können aber auch in Gärten und Parkanlagen vorkommen.

Eine Infektion findet meist durch Einatmen von virusinfiziertem Staub statt. Insbesondere durch getrockneten Kot oder Urin der Mäuse. Die Viren bleiben über viele Tage hinweg infektiös. Die Infektionswahrscheinlichkeit steigt mit der Populationsdichte der Tiere. Buchen produzieren alle paar Jahre besonders viele Früchte, kommt dann noch ein milder Winter hinzu, den besonders viele Mäuse überleben, so vermehren sie sich durch das hohe Nahrungsangebot besonders stark – Folge ist dann auch ein rasanter Anstieg der Infektionszahlen. Gefährdet sind in erste Linie Förster oder Landwirte, es gab aber auch schon Infektionen bei Hobbygärtnern, Wanderern oder Joggern, die beim Laufen Blätter aufgewirbelt und infizierten Staub eingeatmet haben.

Viele Infektionen verlaufen fast symptomlos und werden gar nicht



Foto: Blende 8

### ■ Apotheker Dr. Lutz Engelmann

bemerkt. Daher dürfte die Dunkelziffer deutlich höher sein. Typische Symptome sind plötzlicher Beginn mit hohem Fieber, Schwindel, Durchfall, Erbrechen und Muskelschmerzen. Es kann zu einem massiven Blutdruckabfall bis hin zum Schock kommen. In schweren Fällen können die Nieren versagen. Die hier verbreiteten Virustypen lösen sehr selten das durch Einblutungen in Haut und Auge gekennzeichnete hämorrhagische Fieber aus. Eine spezifische Therapie oder Impfung gibt es nicht. Patienten werden ggf. intensivmedizinisch behandelt und müssen bei Nierenversagen an die Dialyse. 5-10% dieser schweren Infektionen verlaufen tödlich. Deshalb ist es so wichtig, sich zu schützen. Insbesondere muss man Mäuse im häuslichen Umfeld bekämpfen. Bei der Gartenarbeit sollte man Handschuhe tragen. Besonders in Schuppen, Gartenhäuschen oder Garagen könnten Mäuse leben. Wenn man dort aufräumt und saubermacht, empfiehlt es sich, eine Staubschutzmaske der Klasse FFP 3 zu tragen. Hat man Mäusekot entdeckt und will ihn wegfegen sollte er zuerst befeuchtet werden, um eine Aufwirbeln von infiziertem Staub zu vermeiden. Aufsaugen ist ungeeignet!

Ihr Apotheker

**Dr. Lutz Engelmann**